



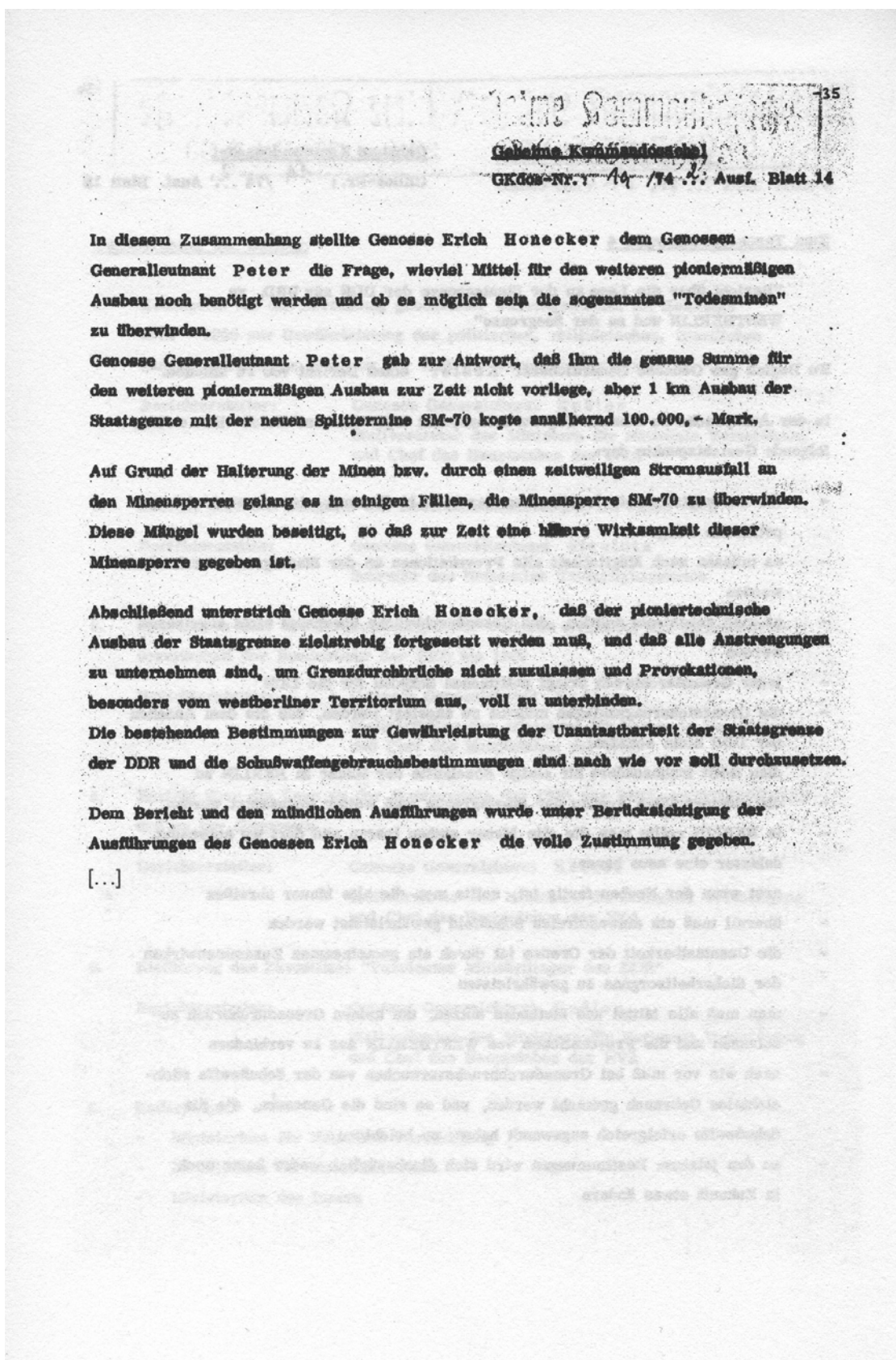
Zum Tagesordnungspunkt 4

"Bericht über die Lage an der Staatsgrenze der DDR zur BRD, zu
WESTBERLIN und an der Seegrenze"

Zu Beginn gab Genosse Generaloberst Keßler einen Bericht von 15 Minuten.

In der Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt legte Genosse Erich Honecker folgende Gesichtspunkte dar:

- die Unverletzlichkeit der Grenzen der DDR bleibt nach wie vor eine wichtige politische Frage
- es müssen nach Möglichkeit alle Provokationen an der Staatsgrenze verhindert werden
- es muß angestrebt werden, daß Grenzdurchbrüche überhaupt nicht zugelassen werden
- jeder Grenzdurchbruch bringt politischen Schaden für die DDR
- die Grenzsicherungsanlagen müssen so angelegt werden, daß sie dem Ansehen der DDR nicht schaden;
dies trifft insbesondere für einige Abschnitte der Mauer in BERLIN zu
- der pioniermäßige Ausbau der Staatsgrenze muß weiter fortgesetzt werden
- in BERLIN sollte man die alte Mauer stehen lassen und dort wo notwendig, dahinter eine neue bauen;
erst wenn der Neubau fertig ist, sollte man die alte Mauer abreißen
- überall muß ein einwandfreies Schussfeld gewährleistet werden
- die Unantastbarkeit der Grenze ist durch ein gemeinsames Zusammenwirken der Sicherheitsorgane zu gewährleisten
- man muß alle Mittel und Methoden nutzen, um keinen Grenzdurchbruch zuzulassen und die Provokationen von WESTBERLIN aus zu verhindern
- nach wie vor muß bei Grenzdurchbruchsversuchen von der Schusswaffe rücksichtslos Gebrauch gemacht werden, und es sind die Genossen, die die Schusswaffe erfolgreich angewandt haben, zu belobigen
- an den jetzigen Bestimmungen wird sich diesbezüglich weder heute noch in Zukunft etwas ändern



[Quelle: BA-MA, DVW 1/39503, dok. in: Werner Filmer/Heribert Schwan, Opfer der Mauer. Die geheimen Protokolle des Todes, München 1991, S. 389, 393/394.]